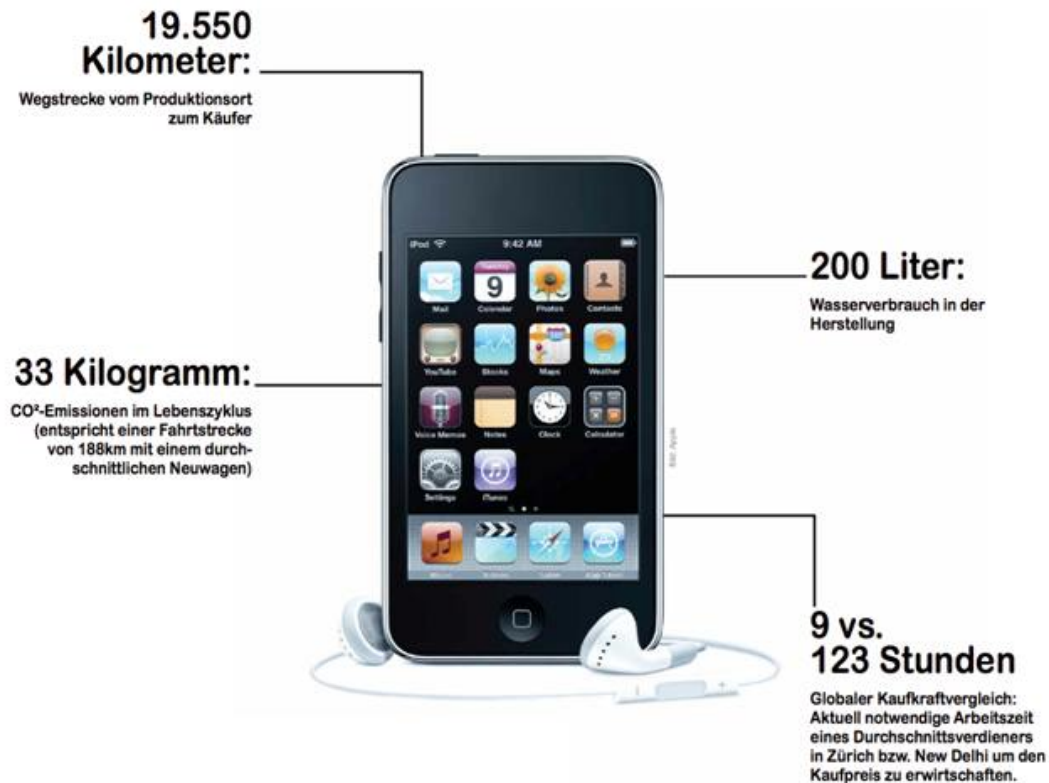


Wasserverbrauch: 200 Liter?



Jedes Produkt verbraucht Ressourcen...

Schon bevor unsere Alltagsprodukte zum Kauf im Regal liegen, haben Sie weltweit Spuren hinterlassen. Das gilt für Kleidung oder Lebensmittel ebenso wie für elektronische Produkte wie den abgebildeten Musikspieler. So stecken z.B. in einem zwei Gramm leichten Mikrochip rund 1,7 Kilogramm an natürlichen Ressourcen und Energieträgern. Noch

frappierender ist der Zusammenhang zwischen dem fertigen Produkt und seinem „Rucksack“ an natürlichen Ressourcen bei vielen Lebensmitteln: In einem Kilogramm Rindfleisch stecken – auf die gesamte Produktionskette betrachtet – 15.000 Liter Wasser.

In Westeuropa entfällt weit weniger als ein halbes Prozent des Wasserverbrauchs auf Trinkwasser. Der Löwenanteil des Wasserkonsums ist „eingebettet“ in die Produktion von Industriegütern (ca. 30%) und vor allem in die Nahrungsmittelproduktion (ca. 65%).

... und verursacht Emissionen

Auch CO₂-Emissionen entstehen nicht nur durch Automobilität oder durch Flugreisen. In der Schweiz liegt der durchschnittliche CO₂-Ausstoss pro Jahr und Kopf bei sechs Tonnen. Das ist im internationalen Vergleich moderat. **Rechnet man allerdings die aus aller Welt gemeinsam mit den Konsumgütern importieren „grauen“ Emissionen hinzu, liegt dieser Wert fast doppelt so hoch.** Zusammen mit den preisgünstig in vielen Schwellenländern gefertigten Markenprodukten wird so gewissermassen auch die Erderwärmung importiert.

Ökobilanz und Fussabdruck

Eine Methode, die es erlaubt, die Umweltverträglichkeit von Produkten zu erfassen und zu bewerten, ist die *Ökobilanz*. Mit diesem Konzept wird es möglich, Aspekte wie Land- und Wasserverbrauch, Energiebedarf, Transport, Lagerung und Verpackung einem konkreten Produkt zuzuordnen. Die Ökobilanz informiert z.B. darüber, ob es sinnvoll ist, einen Apfel aus Neuseeland in die Schweiz zu importieren, wenn man alle Kosten, auch den im Preis nicht enthaltenen ökologischen Aufwand, einberechnet.

Ein anderer Ansatz, mit dem ausgerechnet werden kann, wie gross die Spuren sind, die der Einzelne auf dem Planeten hinterlässt, ist der *Ökologische Fussabdruck*. Dieser Fussabdruck ist die Fläche auf der Erde, die notwendig wäre, um einen individuellen Lebensstil bzw. Lebensstandard unter Fortführung heutiger Produktionsbedingungen dauerhaft zu

ermöglichen. Der ökologische Fussabdruck schliesst jene Flächen mit ein, die zur Produktion von Kleidung und Lebensmitteln oder zur Erzeugung von Energie, aber z. B. auch zum Abbau von Abfällen oder zur Kompensation von CO₂-Emissionen benötigt werden. Nach aktuellen Forschungsergebnissen zeigt der entsprechende globale Gesamtindex derzeit einen Wert von 1,3. Das heisst, auf der Basis des heutigen Ressourcenkonsums wären eigentlich 1,3 Planeten notwendig, um nachhaltig wirtschaften zu können. Da die Weltwirtschaft auch künftig weiter wachsen wird, dürfte dieser Wert bis 2030 bei 2 Planeten liegen.

Perspektiven

Wachsen wird die Weltwirtschaft vor allem in den Schwellenländern. Nach Schätzungen der Weltbank dürfte bis 2030 in Indien, China, Brasilien und anderen Ländern eine globale Mittelschicht von 1,2 Milliarden Menschen entstehen (heute sind es 400 Millionen). Die Kaufkraft dieser neuen Mittelschicht wird dann ausreichen für moderne Gebrauchsgüter, für Autos, für Kühlschränke und Musikspieler, für Auslandsreisen und für Bildung auf internationalem Standard. Bis es nicht gelingt, dieses Wachstum nachhaltiger zu gestalten, dürfte sich der globale menschliche Fussabdruck noch schneller als heute vergrössern. Ist es möglich, Wohlstand und Chancengleichheit für alle zu erreichen, ohne gleichzeitig den Planeten zu überfordern?

www.zeitkapsel.ch

www.clubofrome.org